

Das freut einen denn ja auch.

Das freut einen ebenso wie die Geschichte mit dem Taxichauffeur, die sich dieser Tage in Berlin zutrug. (Jawohl, in Berlin! Damit keiner denkt, daß die Ehrlichkeit nur noch in der Eifel wohnt!) Da hatte ein Geschäftsbote zu Ultimo einen großen Betrag von der Bank abzuholen. Um rechtzeitig zur Auszahlung zurückzukommen, mußte er für den Rückweg ein Taxi nehmen. Als er das Geschäft betrat, merkte er zu seinem Entsetzen, daß er während des Bezahlens die Geldtasche auf das Trittbrett des Taxis gelegt — — und dort vergessen hatte!

Er stürmte sofort zurück auf die Straße — — von dem Taxi war natürlich nichts mehr zu sehen. Nun war guter Rat teuer. Fundstelle benachrichtigen, Polizei, Inserate in den Tageszeitungen aufgeben ... als der arme Mann nach ein paar Stunden der größten Verwirrung abgehetzt und verzweifelt ins Geschäft zurückkehrte, auf Entlassung, auf Strafverfolgung, auf wer-weiß-was gefaßt, teilte man ihm mit, daß der Taxichauffeur dort längst die Geldtasche abgegeben habe.

Der Chauffeur selbst hatte die Tasche auf dem Trittbrett seines Wagens gar nicht bemerkt. Er hatte sich bei der Fortsetzung seiner Fahrt zwar darüber gewundert, daß ihm hier und dort ein Passant etwas nachrief, aber Taxichauffeure (und nicht nur Taxichauffeure) sind in Berlin an Rufe von Fußgängern gewöhnt und pflegen sie nicht weiter zu beachten. Bis ihn in tollem Tempo ein Herrenfahrer überholte, durch heftiges Abbremsen kurz vor ihm zum Abstoppen zwang und ihm zurief, auf dem Trittbrett liege etwas. Da hatte er die Tasche mit dem vielen Geld gefunden, und da der Firmenname im Deckel eingestempelt war, brachte er sie zurück. In der Firma bat man ihn, zu warten oder nachmittags nochmals wiederzukommen, da der Verlierer ihm sicherlich eine Belohnung aushändigen werde, aber der Chauffeur weigerte sich. Er erklärte: „Eine Belohnung von der Firma würde ich gerne annehmen, aber von dem Angestellten — — der wird auch nichts übrig haben!“ Fuhr davon und ward nicht mehr gesehen.

\*

So erfreuliche Dinge geschehen heutzutage. Ist es Ihnen eigentlich aufgefallen, daß in diesem Jahr der Frühling bis zum Oktober dauert? Und daß er, wenn es so weitergeht, gar nicht mehr aufhören wird? Setzen Sie sich einmal auf irgendeine Bank in irgendeiner Straße und beobachten Sie Vorübergehende? Wann sahen Sie zuletzt so frohe Gesichter? Man muß ja nicht gleich so froh sein wie der junge Mann, der unlängst aus einem Hause stürmte, auf der Straße einer jungen hübschen Passantin um den Hals fiel und ihr einige Küsse gab ... woraufhin die hübsche junge Passantin um Hilfe rief und den Mann, den sie nie gesehen hatte, festnehmen ließ.

Die Sache sah vor Gericht für den jungen Mann ziemlich ernst aus, aber er hatte eine Entschuldigung: „Ich war seit vier Jahren arbeitslos“, sagte er, „ich habe endlich wieder eine Anstellung gefunden, ich mußte meiner Freude Luft machen, ich mußte einfach dem erstbesten Menschen um den Hals fallen ... und wenn mir zuerst der Herr Staatsanwalt begegnet wäre, wäre ich dem Herrn Staatsanwalt um den Hals gefallen!“

Der Staatsanwalt lächelte, die junge Dame lächelte, der Richter lächelte, der junge Mann wurde mit einer sanften Verwarnung entlassen